

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1887

29.7.1887 (No. 178)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 29. Juli.

N^o 178.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1887.

Amtlicher Theil.

Durch Allerhöchste Kabinets-Ordres vom 16. d. M. ist Folgendes bestimmt:

Badisches Pionier-Bataillon Nr. 14:

Garbsch, Premierlieutenant, in die II. Ingenieur-Inspektion, —

Jennig, Secondelieutenant, in das Eisenbahn-Regiment, —

Thelemann, Premierlieutenant, von der Fortifikation Befehl, in obiges Bataillon — versetzt.

Durch Verfügung der 3. Ingenieur-Inspektion wird der durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 16. d. M. in diese Inspektion versetzte Amtsberg, Secondelieutenant vom Sächsischen Pionier-Bataillon Nr. 1, der Fortifikation Neubreitach zugetheilt, und

Matthies, Secondelieutenant von dieser Fortifikation, zu der Fortifikation Straßburg versetzt.

Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 28. Juli.

Bei dem Schützenfeste in Epinal hat auch Jules Ferry in das Schwarze getreten; mit seiner politischen Rede nämlich, über welche sich die Radikalen noch immer nicht beruhigen können. Freilich hat Ferry auch ein außerordentlich zeitgemäßes Thema angeprochen, als er jenen lauten, lärmenden Patriotismus, in welchem sich Boulanger und Deroulede gefallen, mit dem Patriotismus der That und der ernsten Arbeit verglich. In den nicht radikalen Kreisen freut man sich darüber, daß Jemand den Muth gefunden hat, offen herauszusagen, daß nicht jene die einzigen oder die bevorzugten Vaterlandsfreunde sind, welche die Vaterlandsliebe immer im Munde führen. Der Minister der öffentlichen Arbeiten, Heredia, hat übrigens gestern in Havre sich in ähnlicher Weise wie Ferry darüber ausgesprochen, daß die Republik nicht dem Programm einer einzelnen Partei folgen, sondern alle Republikaner umfassen müsse. Heredia wies in seiner Rede darauf hin, daß die Politik der Regierung darnach strebe, auf allen Gebieten das von der Demokratie, welche der fortwährenden Kämpfe müde sei, geforderte Einvernehmen herzustellen. Der Marineminister brachte einen Toast auf die Marine und die Armee aus, worauf General Guiny erwiderte, die Armee beschränkte sich darauf, ihre Aufgaben zu erfüllen, ohne sich mit inneren Agitationen zu beschäftigen; sie werde unter allen Umständen ihre Pflicht thun, das Land und die Regierung könnten auf sie zählen.

Die Aufforderung englischer Toryblätter, daß Lord Hartington in das Ministerium eintrete, findet bei dem Führer der liberalen Unionisten anscheinend kein Gegenkommen. Lord Hartington und seine politischen Freunde halten an der Meinung fest, daß sie der Sache der Reichsunion bessere Dienste leisten können, wenn sie außerhalb des Ministeriums bleiben. Der „Spectator“ schreibt: „Es ist kein Geheimniß, daß es nicht Lord Hartington war, der

die liberalen Unionisten anreize, in Bezug auf die irische Landesvorlage einen Druck auf die Regierung auszuüben, und es ist sehr zweifelhaft, ob die gewährten Konzessionen wirklich mit den Ueberzeugungen Hartingtons übereinstimmen. Wenn nicht, so hatte das Gerücht über eine Rekonstruktion der Regierung eigentlich den Zweck, Lord Hartington aufzubringen, nicht von seiner Festigkeit und Entschlossenheit Nutzen zu ziehen. Der Wunsch nach Rekonstruktion geht von denen aus, welche Lord R. Churchill an der Arbeit sehen möchten, um sein demokratisches Torythum weiter zu entwickeln. Wir könnten uns gar nichts Schlimmeres denken. Lord R. Churchills ganze Politik lebt von der Hand in den Mund, seine Politik sucht dem Volke zu gefallen, ohne die geringste Rücksicht auf dessen wirkliche Wohlfahrt zu nehmen. Sollte Lord Hartington in's Ministerium treten, so würde jeder Stein umgewandt werden, um seinen und Böhschens Einfluß zu untergraben und ein Regime Randolph Churchill würde darauf folgen.“ Lord Hartington dürfte übrigens selber seine Anshaltung bei dem Bankett darlegen, welches seine Parteigenossen zu Ehren ihres Führers am 5. August veranstalten. Bis dahin wird man annehmen dürfen, daß der „Spectator“ im Sinne Hartingtons gesprochen hat. Auch die „Polit. Kor.“ widerspricht in einem Londoner Briefe dem Gerücht von dem Eintritt Lord Hartingtons in das Kabinett.“

Deutschland.

* Berlin, 27. Juli. Seine Majestät der Kaiser unternahm heute, wie aus Gastein gemeldet wird, den ersten Spaziergang auf der Kaiserpromenade und behnte denselben auf die Zeit von etwa einer halben Stunde aus. Mittags hörte der erlauchte Monarch den Vortrag des Wirkl. Geh. Rath v. Wilnowski. An dem Diner nahm der Oberkämmerer v. Billau theil. Zu unserem gestrigen Berichte tragen wir noch nach, daß der Kaiser gestern auch einen Vortrag des Generals v. Albedyll hörte. An dem Diner nahmen gestern der Fürstbischof von Oelmügg, v. Fürstenberg und der ungarische Justizminister v. Fabinji theil; Abends machte der Kaiser eine Spazierfahrt in das Köschschloß. Nach den Informationen des Wolffschen Bureau wird sich Seine Majestät der Kaiser von Gastein zunächst nach Wabersberg, dann zu den Mandörnern nach Königsberg und Danzig, sowie nach Liegnitz begeben.

Seine königliche Hoheit der Prinz Wilhelm wird sich voraussichtlich in den ersten Tagen des Monats August zum Besuch bei Seiner Majestät dem Kaiser nach Wildbad Gastein begeben. Gestern betheiligte sich der Prinz am Adlerschießen des 4. Garderegiments zu Fuß in Spandau.

Nach den neuesten amtlichen Zusammenstellungen erwarben im Jahre 1886 (bez. 1885) in Preußen die Staatsangehörigkeit durch Aufnahme 1900 (1465) Angehörige anderer deutscher Bundesstaaten, durch Naturalisation 4529 (2544) Ausländer, ferner durch Wiedererlangung 639 (500) frühere Ausländer, welche im Auslande verblieben, und 358 (258) Derer, welche in das Inland zurückkehrten. Die Entlassung aus der Staatsangehörigkeit bezw. aus der Reichs- und Staatsange-

hörigkeit wurde im Berichtsjahre (im Vorjahre) ausgesprochen durch 178 (199) Urkunden für 483 (490) Personen, welche die Staatsangehörigkeit in einem anderen Bundesstaate erwerben wollten, und durch 4895 (5909) Urkunden für 7949 (10,168) Personen, welche in das Ausland zu ziehen beabsichtigten. Durch Auswanderung ohne Entlassungsurkunde wurden im Jahre 1886 dem preussischen Staate nach den Berichten der Kreisbehörden 21,457 Personen ent Fremde gegen 28,620 bezw. 40,915, 46,570, 58,157 und 68,200 in den 5 Vorjahren.

In dem Prozeß gegen den Reichstagsabgeordneten Grad wegen Beleidigung der deutschen Feldwebel hat das Kolmarer Landgericht die Verurtheilung zu einer Geldstrafe damit begründet, daß der Angeklagte zwar nicht wider besseres Wissen gehandelt habe, daß aber dennoch gegen ihn auf eine der Schwere der Ehrenkränkung entsprechende Freiheitsstrafe zu erkennen gewesen wäre, wenn nicht andererseits in mildernde Rücksicht gezogen werde, daß die Beleidigung gelegentlich einer die Gemüther in Erregung versetzenden Wahlrede gefallen sei.

Ueber die Lage der Vorarbeiten zum Nordostseefanal wird der „Kieler Zeitung“ aus Süderdithmarschen berichtet:

„Die Nordostseefanalnie ist nunmehr allenthalben amtlich endgiltig festgestellt. Was die Richtung derselben betrifft, so kommen auf der größten Strecke, vom östlichen Ausgangspunkte des Kanals bis zur Wasserscheide zwischen dem Eider- und Elbgebiet nur sehr wenige und unwesentliche Abweichungen von der ursprünglich projektierten Linie vor, wogegen etwa von dem Dorfe Hochdonn bis zum Kudeusee die jetzige Richtung fast fortwährend in unmittelbarer Nähe der hiesigen Kreisgrenze darauf links von der im Kirchspiel Ebdelack belegenen Ortschaft Wlangemoor und somit auf der ganzen westlichen Strecke, soweit der Kanal unsern Kreis berührt, durchschnittlich ungefähr 2½ Kilometer weiter südlich läuft, bis der Kanal etwa 1 Kilometer östlich vom Brunsbütteler Dafen in die Elbe mündet. Bezüglich der Anlage der im Anlaß des Kanalbaues herzustellenden Schleusen, Drehbrücken, Dampf- und Handfähren, Löß- und Lagerplätze u. d. d. sind die ersten Pläne unverändert geblieben. Die Vorbereitungen für den Kanalbau sind ferner auch dadurch einen bedeutenden Schritt weiter gekommen, daß im Laufe der letzten Wochen überall an den betreffenden Stellen zwischen der Bautionnmission und den Vertretern der in Betracht kommenden Kommunalverbände u. d. die nöthigen Verhandlungen stattgefunden haben, welche namentlich die auf dem Gebiete der Entwässerungsverhältnisse eintretenden Veränderungen in den bezüglichen Niederungen betrafen.“

Würzburg, 27. Juli. Da beim heutigen achten Wahlgang zur Abgeordnetenwahl nicht die erforderlichen zwei Drittel aller Wahlmänner zur Abstimmung anwesend waren, blieb derselbe verfassungsgemäß resultatlos. Der neunte Wahlgang wurde nunmehr auf den 20. September anberaumt.

Stuttgart, 27. Juli. Seine Majestät der König ist heute Vormittag von Friedrichshafen mit Extrazug auf einige Tage nach dem kühlen Hebenhausen gereist, von wo der Monarch zum Sommeraufenthalt nach Friedrichshafen zurückkehren wird. — Dem Finanzminister v. Renner, der erst kürzlich sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum gefeiert hat, ist unerwartet rasch seine Gattin durch den Tod entrispen worden. Der König hat dem nach den jüngsten glücklichen Tagen so schwer Betroffenen die herzlichste Theilnahme ausgedrückt. — Die Wiederwahl des

Abdruck verboten.

Konkurrenzausstellung deutscher Kunstschmiedearbeiten in Karlsruhe.

II.)

Die Zeit der Weltausstellungen scheint so ziemlich vorüber und die Landes-, Provinzial-, Gau- und Volksausstellungen sind nichts Neues mehr, aber der unermüdete Ausstellungsstrobe Geist unserer Zeit verläßt die alten ausgetretenen Geleise und sucht neue Bahnen auf, um auf Spezialgebieten die Erfahrungen und Kenntnisse zu erwerben, welche er auf dem Felde der allgemeinen Ausstellungen gesammelt hat. Als der Prinz-Gemahl Albert von England die erste Londoner Weltausstellung vom Jahre 1851 inaugurierte, hat er es sich gewiß nicht träumen lassen, daß er dadurch einen Impuls zur Entfaltung werthvoller menschlicher Thätigkeit auf Jahrzehnte hinaus geben, daß er eine Konkurrenz auf einem Gebiete hervorgerufen würde, welches bisher noch nicht in den Bereich menschlichen Schaffens hineingezogen war. Aber mächtig hat in der That dieser Impuls gewirkt, Großes ist geschaffen worden; ein edler Wettkampf, etwas auf dem Gebiete des AusstellungsweSENS zu leisten, hat sich der verschiedenartigsten Kreise bemächtigt, und es vergeht kein Jahr, ohne daß uns eine oder mehrere Städte Deutschlands einladen, uns zu überzeugen, daß sie hinter dem Zuge der Zeit nicht zurückbleiben wünschen. Die Stadt Karlsruhe hat sich wie in vielen Dingen auch hierin einen achtungswerthen Platz unter den deutschen Städten zu erringen gewußt; im Laufe eines Jahrzehnts wird in ihrem Manern bereits die vierte erfolgreiche Ausstellung abgehalten, für eine Stadt von Karlsruher Umfang eine mehr wie achtungswerthe Leistung. Und wie verschiedenen Gebieten gehörten diese Ausstellungen nicht an: auf die Kunst- und Gewerbeausstellung des Jahres 1877 folgte 1882 die Jubiläumsausstellung zu Ehren

Ihrer königlichen Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin, eine Kunst- und Kunstgewerbeausstellung, ferner im vorigen Jahre die Ausstellung für Sandwersttechnik und Hauswirtschaft und gegenwärtig die Konkurrenzausstellung deutscher Kunstschmiedearbeiten. Während der Veranstaltung der ersten drei Ausstellungen der seit mehr als 50 Jahren bestehende, mit reichen Mitteln versehene Karlsruher Gewerbeverein war, ist die diesjährige Ausstellung, wie bekannt, das Werk unseres noch jungen Badischen Kunstgewerbevereins.

Die Veranlassung und die Entwicklungsgeschichte ist bereits in der trefflichen Rede erläutert, welche der Präsident des Badischen Kunstgewerbevereins, Herr Direktor G ö h l, bei der Eröffnungsfeier gehalten hat und die wir auch in unserem Blatte zum Abdruck brachten. Wir wollen dieselbe hier nicht rekapitulieren, wir wollen nur daran erinnern, daß der Verein in erster Linie die Absicht gehabt hat, zu beweisen, daß die von ihm für kunstgewerbliches Konkurrenzwesen aufgestellten und verfochtenen Normen für praktische Durchführung geeignet sind. Er hat deshalb dieselben sofort zur Anwendung gebracht, indem er auf Grundlage derselben selbst ein Ausschreiben erlassen hat. Daß er unter den verschiedenen Fachgebieten, welche zu diesem Zwecke zur Verfügung standen, gerade dasjenige des Kunstschmiedehandwerks ausgewählt hat, spricht für den künftigen Blick, mit welchem die Leiter des Kunstgewerbevereins den Entwicklungsgang des deutschen Kunstgewerbes verfolgen. Die Theilnahme, welche die Konkurrenz gefunden, hat bewiesen, daß der Kunstgewerbeverein sowohl mit den Normen wie mit dem Fachgebiete das Richtige getroffen hat. Daß der Verein die eingegangenen Konkurrenzgegenstände zu einer Ausstellung vereinigt und sie dem Publikum zugänglich gemacht hat, dafür gebührt ihm besonderer Dank nicht nur des kunstfertigen Karlsruher, sondern aller Derer, welche sich überhaupt für die Entwicklung deutscher Kunst und des deutschen Kunstgewerbes interessieren.

Wenn wir in Nachfolgendem beabsichtigen, ein kleines Bild von der Ausstellung selbst zu geben, so müssen wir zuerst einen Blick

auf das Lokal werfen, in dem die Ausstellung untergebracht ist. Es ist dies bekanntlich das huldvollste für diesen Zweck von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog zur Verfügung gestellte Drangeriegebäude. Dasselbe bildet ein langgestrecktes Rechteck mit daranstoßendem Kuppelbau im Großh. Hofgarten, in der Nähe des Linsenheimer Thores, und erstreckt sich von Nord nach Süd. Die Ausstellung nimmt fast das ganze Gebäude ein und bedeckt einen Flächenraum von etwa 1000 qm, wovon etwa 200 qm auf den als Empfangsraum dienenden Kuppelbau und 800 qm auf die eigentliche Ausstellung entfallen.

Betreten wir durch das mit Fahnen geschmückte Portal den Kuppelbau, so befinden wir uns in einem hohen Raum, welcher ebenso glücklich wie geschickt decorirt erscheint. Derselbe ist achthellig, indem die Kuppel von 8 Säulen getragen wird. Zwischen den Säulen befinden sich an 6 Seiten Nischen während die 7. und 8. Seite von der Eingangs- und einer Verbindungstür, welche zu dem eigentlichen Ausstellungsraum führt, eingenommen werden. In der Nische der Nordostseite befindet sich die Hauptdecoration, das von der Königskrone überragte badische Wappen, ein prächtiger, in der Groß. Kunstgewerbeschule gemalter Sobelin; rechts und links wird derselbe von Kandelabern, an welchen frischgrüner Eichen emporkraukt, flankirt. Zwischen letzteren, so wie in noch 3 anderen Nischen steht je ein mit kostbaren Teppichen belegter Divan. In 4 Nischen sind die Wästen der Großherzoglichen und Erbgroßherzoglichen Herrschaften auf mit den Allianzwappen geschmückten Postamenten aufgestellt. Die muschelförmigen oberen Nischenablässe sind abwechselnd mit den Monogrammen der Großherzoglichen und Erbgroßherzoglichen Herrschaften und Spruchbändern decorirt. Die sinnreichen Zweigeiler auf letzteren haben Herrn Professor H. S. M e y e r zum Verfasser; wir wollen dieselben den Lesern nicht vorenthalten. Es lautet der Spruch an der Ostseite:

Dem geringsten der Metalle
Steht geöffnet diese Halle,

*) Vergl. Nr. 169 der „Karlsruh. Ztg.“

(nationalliberalen) Reichstagsabgeordneten Veiel im 2. württembergischen Wahlkreis (Kannstatt-Ludwigsburg-Waiblingen-Marbach), welcher in Folge der Beförderung Veiel's vom Landrichter zum Landgerichtsrath sein Mandat niederlegen mußte, wird voraussichtlich ohne Wahlkampf vor sich gehen. Die Demokratie, die den Kreis früher inne hatte, scheint denselben definitiv aufgegeben zu haben; ein württembergischer Volksparteiler würde auch im Reichstag ganz allein dastehen. Die Entfernung der Partei von der praktischen gesetzgeberischen Mitarbeit im Reich macht sich übrigens in der demokratischen Presse recht bemerklich. Der Stuttgarter „Beobachter“ gefällt sich zur Zeit in den Artikeln über die Abschaffung des Kriegs u. dergl. und hat jüngst anlässlich des Frankfurter Schützenfestes ein Stückchen geliefert, das selbst der „Demokratischen Korrespondenz“, dem offiziellen Parteiorgan, zu hantieren erschienen ist. Die Reminiszenz an das Frankfurter Schützenfest von 1862 preßte dem „Beobachter“ bittere Klagen über das Verschwinden der schwarz-rothgoldenen Fahne von dem Schützenfest des Jahres 1887 aus und er machte seinem Haß gegen die neue Ordnung des Reichs und die Farben schwarzweißroth in folgendem Satze Luft: „Mögen die Nationalhelden unserer Fahne, dem Symbol eines freien Deutschlands, die Existenz absprechen, sie stellen sich ja besser unter dem Schwarzweiß, welches anno 1866 durch die Blutlachen des Bruderkriegs geschleift worden ist.“ Die erwähnte „Demokratische Korrespondenz“ erklärt unter dem Ausdruck des Bedauerns diese Auslassung des hiesigen „Beobachters“ für eine „höchst taktlose“, was nun wiederum den letzteren zu einem empörten Protest gegen die Frankfurter „Oberzeitschrift“ veranlaßt. Man darf übrigens annehmen, daß die besseren Elemente der schwäbischen Demokratie dem Tadel aus Frankfurt beistimmen. Der „Beobachter“ unter Herrn Lipp's Leitung hat auch längst jede Fühlung mit den demokratischen Mitgliedern des württembergischen Landtags verloren.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 27. Juli. Es wird bestätigt, daß die österreichische Regierung jetzt die formelle Einladung Englands zur Theilnahme an einer internationalen Konferenz, betreffend die Aufhebung der Zuckerausfuhrprämiën, erhalten hat. Zur Vorgeschichte dieser Einladung ist zu bemerken, daß die englische Regierung bereits im April hier angefragt hatte, ob Oesterreich an einer solchen Konferenz theilnehmen würde, worauf die Regierung erwiderte, sich nicht binden zu können, so lange nicht England bestimmte Propositionen vorlegt. Die nun eingetroffene Einladung enthält bereits die Einzelvorschläge Englands. — Prinz Ferdinand von Koburg ist heute zu einer Besprechung mit dem bulgarischen Minister Dr. Stransky hier eingetroffen. Er dürfte Abends nach Erenthal zurückkehren.

Belgien.

Brüssel, 27. Juli. Die Rechte der Repräsentantenkammer hat heute eine Versammlung abgehalten, um sich über ihre Stellungnahme zu dem Antrag des Deputirten Guillery über eine Erweiterung des Wahlrechtes schlüssig zu machen. Man kam überein, dagegen zu stimmen, daß der Antrag in Erwägung gezogen werde.

Frankreich.

Paris, 27. Juli. Der Ministerpräsident Rouvier wird während der Kammerferien in Paris bleiben, um sich namentlich mit der Budgetfrage zu beschäftigen; auch der Minister des Innern, Fallières, will diese Zeit den Geschäften seines Resorts widmen. Es harret der Minister überhaupt, während die Deputirten in ihrer Heimath weilen, eine umfangreiche Arbeit und es ist im gestrigen Ministerrathe deshalb beschlossen worden, daß die Mitglieder des Kabinet's vorläufig keine Reisen mehr in die Provinz unternehmen, sondern sich dem Studium etwaiger Reformen widmen sollen. — In Bezug auf die Neutralisirung des Suezkanals wird von unterrichteter Seite geschrieben: Gewissen Anzeichen nach dürften die Unter-

handlungen zwischen Frankreich und England in Bezug auf die Neutralisirung Egyptens nächstens wieder eröffnet werden. Man wird sich erinnern, daß diese Frage bereits eine internationale Kommission beschäftigt hat. Ueber die meisten Klauseln der Konvention war man in's Reine gekommen und hatte es den Kabinetten von Paris und London überlassen, die reservirten Punkte in Einklang zu bringen. Diese Punkte wären, wie man versichert, der ausschließliche Gegenstand der neuen Unterhandlungen, und falls man sich verständigen sollte, würde das Resultat den übrigen Mächten zur Billigung mitgetheilt. — Sowohl in Paris als auch in der Provinz mehrten sich die Austrittserklärungen aus der Patriotienliga. So hat die Gruppe der Patriotienliga in Rouen beschlossen, sich wegen des im Bunde ausgebrochenen politischen Haders von dem leitenden Komité zu trennen. Wenn man indessen diese Austrittserklärungen mit Befriedigung verzeichnen kann, so muß man sich doch hüten, ihre Bedeutung zu übertreiben, denn diese Absagebriefe an Déroulede richten sich keineswegs gegen das „eigentliche“ Ziel der Liga. Seit aber Déroulede die Revanchepolitik zur innern Parteipolitik in Beziehungen gebracht und versucht hat, die Liga in den Dienst der Radikalen zu stellen, konnte es nicht ausbleiben, daß die Opportunisten nicht weiter einem Verein angehören wollen, der sich in der heftigsten Befehdung ihrer eigenen, der opportunistischen Partei, gefällt. — Die Rede Ferry's macht fortgesetzt großes Aufsehen und wird von der Presse bereits lebhaft kommentirt. Vor Allem sind es die radikalen und intransigenten Blätter, welche mit ungemessener Heftigkeit über den Redner von Epinal herfallen und den Mann, der den Radikalen, den Intransigenten und Boulangisten so derbe Wahrheiten gesagt hat, mit Beschimpfungen überhäufen. „Justice“, „Intransigeant“ und „Lanterne“ und ebenso „France“, „Nation“ und ähnliche Blätter sind einstimmig, den „Continois“ auf das Leidenschaftlichste anzugreifen und gegen ihn alle die Beleidigungen zu wiederholen, mit denen sie Herrn Ferry beehren, seitdem er seinerzeit das Wort ausgesprochen hat, „daß die Gefahr für die Republik auf der Linken liege“, und seitdem er damit dem Radikalismus offen den Krieg erklärte. Die Wuth der Radikalen und Intransigenten begreift sich um so mehr, als sie in dem heutigen Kabinet Rouvier die Ideen und die Politik des Herrn Ferry zum Theile verpörrt sehen müssen. — Die Deputirten Laur und Cassagnac sind hart aneinander gerathen und sagen sich in öffentlichen Briefen die schlimmsten Dinge. Cassagnac hat bekanntlich Herrn Laur vorgeworfen, daß die Geschichte von den französischen Generalen, welche Boulanger zu einem Staatsfeinde aufgeföhrt haben solle, eine lügenhafte Erfindung sei, und gefordert, daß Laur die Namen der Betreffenden nenne. Laur schreibt: „Die Namen, welche er fordert, die aber unter dem Drucke seiner frechen Drohungen zu nennen mir die Ehre verbietet, lege bei. Cassagnac mag sie auf dem Menzuplate im Momente, wo er mir Genugthuung gibt, für doppelte Beleidigung lesen. Sollte er sich mir wiederum entziehen, so wäre ich berechtigt, zu behaupten, daß er heute noch denselben Gefühl der Klugheit folgt, dem er gehorchte, als er am Schlachttage von Sedan in den Kellern von Sedan weilte.“ Cassagnac antwortete dem Deputirten Laur auf die Forderung zum Duell: „Es würde in der That zu thöricht sein von mir, wenn ich Ihnen gestattete, durch ein Duell den Folgen Ihres unqualifizirbaren Streiches zu entgehen. Sie traten allerdings mit bemerkenswerther Dreistigkeit auf, aber daß Sie so weit gehen würden, von mir eine Genugthuung zu verlangen, dachte ich doch nicht. Sie sind es, welcher der französischen Armee und der Rechten Genugthuung schuldig, die Sie in niederträchtiger Weise verleumdeten, indem Sie dieselben der Verführung zum Verrath, angeht des Feindes, das heißt angeht des Deutschlands, welches uns bedrohte, bezichtigten. Liefern Sie die besprochenen Beweise und stellen Sie fest, daß Sie nicht gelogen haben und daß man, ohne sich bloßzustellen, einen Ehrenhandel mit Ihnen eingehen kann. So lange Sie das unterlassen, befreien Sie sich nicht von meiner persönlichen Verachtung und erhalten überdies die Verachtung der öffentlichen Meinung.“ Wie man sieht, gibt es in der französischen Presse immer viel schmutzige Wäsche zu waschen.

Portugal.

Lissabon, 24. Juli. Die Session der Cortes, welche bereits einmal verlängert wurde, ist neuerdings, und zwar bis zum 30. d. M., erstreckt worden. Die Deputirtenkammer wird demnach in die Beratung der Reform des allgemeinen Zoltariis eintreten. Das Kabinet hofft, daß diese Vorlage in allen Punkten durchdringen wird. — Die Gesellschaft der portugiesischen Eisenbahnen läßt die Arbeiten zur Herstellung des Tunnels in Lissabon, in welchem die Eisenbahnlinien von Kastaes, Cintra, Cablas, Figueira, sowie die große Linie von Porto und jene nach Spanien zusammenlaufen sollen, mit großem Eifer betreiben. Dieser Tunnel nimmt im Centrum der Stadt (in der Freiheits-Avenue) seinen Ausgangspunkt und wird einen imposanten Centralbahnhof der portugiesischen Nord- und Ostbahnen bilden. Das Werk wird wohl in kurzer Zeit beendet sein. Die Arbeiten zur Verbesserung des Hafens von Lissabon werden gleichfalls mit Eifer fortgesetzt. Weiter dieser Arbeiten ist Herr Herfent. — Die seitens Portugals abgeschlossenen und von der Deputirtenkammer bereits genehmigten Verträge betreffend die Feststellung der Südgrenzen von Angola, der Grenzen von Guinea und jener des Congo gebietes werden in aller nächster Zeit zur Ausführung gelangen. Von dem auf das Congogebiet bezüglichen abgesehen, sind diese Verträge für Portugal vom Gesichtspunkte der Erweiterung des Kolonialgebietes nicht sehr

vorteilhaft. So hat Portugal in Angola das zwischen dem Cunene und dem 18. Grad gelegene Territorium abgetreten; dergleichen hat Portugal in Guinea das Ufergebiet der Flüsse Casamansa und Nuno, welche in den Besitz Frankreichs übergehen, definitiv verloren. — Die portugiesischen Eisenbahnarbeiten in Loanda (Angola) und Lourenco Marques (Mozambique) machen sehr befriedigende Fortschritte. — Die zwischen Mozambique und Sansibar aufgetauchten Differenzen sind auf dem Wege der Beilegung; Portugal wird die Herrschaft über die Bai von Tunique behalten.

Großbritannien.

London, 18. Juli. (Tel.) Seine königliche Hoheit der Großherzog von Hessen reiste gestern von Osborne ab, um nach Deutschland zurückzukehren. — Lord Salisbury sprach gestern in einer konservativen Parteiversammlung zu Norwich. Der Premierminister hielt dabei namentlich über die auswärtigen Angelegenheiten Englands Rede. Zu Bezug auf Aegypten sprach er sich dahin aus, daß dieses Land sich jetzt in einem Zustande vollkommener Ruhe befinde. Die Gefahr, vor aufständischen Stämmen angegriffen zu werden, scheine für das Land gänzlich beseitigt; auch mache Aegypten anscheinend Fortschritte in der Zivilisation, welche die Regierung dem Lande dauernd zu sichern hoffe. England habe durch die Nichtvollziehung des englisch-türkischen Abkommens durch den Sultan nichts verloren; Aegypten habe aber durch die Bemühungen Drumond Wolff's zwei Jahre der Ruhe gewonnen. Dadurch sei auf lange Zeit hinaus der missliche Zustand der Dinge, wie er früher bestanden, verschwunden. Im weiteren Verlaufe seiner Rede erwähnte Lord Salisbury auch den befristeten Abschluß der afghanischen Grenzverhandlungen. — Die irische Strafrechtsnovelle ist jetzt im größeren Theile Irlands in Kraft getreten; mit alleiniger Ausnahme der Grafschaft Antrim ist über ganz Irland der Ausnahmezustand entweder vollständig oder theilweise verhängt. Man wird also bald in der Lage sein, die Wirkung des neuen Gesetzes kennen zu lernen. — Das Unterhaus nahm die drei ersten Artikel der irischen Landbill mit geringen Amendements an. Hierauf wurde die Einzeldebatte vertagt. — The British and Colonial Anti Bonty Association nennt sich eine in London gebildete Gesellschaft, welche es als ihre Aufgabe bezeichnet, die öffentliche Aufmerksamkeit auf die Nachtheile hinzuweisen, welche englischen Interessen und denjenigen der arbeitenden Klassen durch das in vielen fremden Ländern bestehende Ausfuhrprämiensystem zugefügt wird, indem es den fremden Industrien auf englischen Märkten einen künstlichen Vortheil gewährt; die Gesellschaft will beweisen, daß solche Prämiën den Freihandel im englischen Reiche zerstören, und deshalb deren Abschaffung bewirken oder ihre schädliche Wirkung zu neutralisiren suchen. Das festländische System der Gewährung von Ausfuhrprämiën auf Zucker habe sich stetig ausgedehnt und die Nachtheile, welche dem englischen Interesse entständen seien, von Jahr zu Jahr vergrößert. In neuerer Zeit sei das System auch auf andere Zweige angewandt und es sei klar, daß keine Industrie auf die Dauer mit Erfolg einem Wettbewerb widerstehen könne, welcher durch unbeschränkte Hilfe europäischer Regierungen gestützt werde. Der Gesellschaft gehören Zuckerindustrielle in Indien, Mauritius, Queensland, Neu-Süd-Wales, Natal, Westindien, sowie englische Zuckerraffineure an.

Rußland.

St. Petersburg, 27. Juli. Dem (gestern schon erwähnten) Stapellaufe des Panzerschiffes „Kaiser Alexander der Zweite“ legt die russische Presse eine besondere Bedeutung bei, weil der „Alexander“ das erste große Schlachtschiff ist, welches ausschließlich aus russischem Material und von russischen Handwerkern hergestellt wurde.

Zeitungsstimmen.

Am die Mitte des nächsten Monats wird in Dortmund der allgemeine deutsche Handwerkertag abgehalten werden. Dies bietet der „Nationalliberalen Korrespondenz“ Veranlassung zu einer Erörterung der Frage des Befähigungsnachweises. Das Blatt erkennt die Notwendigkeit des Prüfungszwanges für einzelne Gewerbe, so besonders für die Baugewerbe, an, fährt dann aber fort: „Gerade in diesem Punkte hat aber eine vorgenommene Untersuchung gezeigt, einmal, wie sehr die Urtheile der zunächst Beteiligten selbst über die Zweckmäßigkeit der Maßregel auseinandergehen und dann, welche großen Schwierigkeiten sich ihrer Durchführung entgegenstellen. Neuerdings hat verlangt, daß die Regierung dem langjährigen Drängen nachzugeben bereit sei, den Prüfungszwang aber auf die Baugewerbe im engsten Sinne beschränken wolle. Darans wird sich entnehmen lassen, daß der Forderung des allgemeinen gewerblichen Prüfungszwanges gegenüber die Regierung nach wie vor auf ihrem ablehnenden Standpunkte beharrt. Die Gründe für diesen Standpunkt sind oft genug entwickelt worden. Unseres Erachtens thäten die Handwerker gut, sich endlich mit denselben zu befremden und demgemäß nach dieser Richtung hin nicht mehr länger Zeit und Kraft in nutzlosen Bestrebungen zu vergeuden.“

In Betreff der Erörterungen über die Kurpfuscherei schreibt die „Bosliche Zeitung“ u. a.: „Es scheint allerdings ein logischer Zusammenhang zwischen dem Heilmittel und dem Heilswang gar nicht abzusehen; jedem ausschließlichen Rechte steht eine entsprechende Pflicht gegenüber. Verwehrt die Gesetzgebung dem Heilenden die Ausübung eines Laien, so muß sie ihm den Bestand eines Arztes verbürgen in jedem Falle und zu angemessener Freie. Damit aber gerath auch die freie Vereinbarung des Honorars wieder in Gefahr. Unmöglich kann der Staat, wenn er den Heilenden ein Heilmittel verleiht, denselben zugleich gelassen, willkürlich den Entgelt für ihre Hilfe zu diktiren. Dies ist um so weniger möglich, als regelmäßig bei Krankheiten Gefahr im Verzuge ist. Gerade die Analogie des Anwaltszwanges sollte die Ärzte vorsichtig machen. In Anwalts-

Der Spruch auf der Südseite fährt fort:

Doch die Arbeit macht es würdig
Und dem Golde ebenbürtig.

Der Spruch im Westen fügt verallgemeinernd hinzu:

Großes wird vollbracht im Kleinen,
Wo sich Kunst und Handwerk einen.

Es ist in diesen 6 Versen eine Charakteristik der Ausstellung gegeben, wie sie treffender nicht ausgesprochen werden kann.

Die Trommel unter der Kuppel ist mit einer Reihe verschiedenartiger Wappen deutscher Lande verziert. Oberhalb des Eingangs zum eigentlichen Ausstellungsraum, den wir in unserem nächsten Bericht betreten wollen, breitet sich eine mächtige Stange mit dem deutschen Reichsadler aus. Den Mittelpunkt des Kuppelbaues nimmt die imposante überlebensgroße Figur eines Kunstschmiedes ein, welche sich auf hohem Sockel kräftig aus dem sie umgebenden frischen Grün abhebt. Sie stellt den „Meister Schmied“ dar, wie er, mit der Rechten leicht auf den Amboss gestützt, eine eben gefertigte schmiedeeiserne Rante mit funkenendem Prüflicht betrachtet, die er mit der Linken von sich abhäßt. Diese prächtige, mit warmer künstlerischer Empfindung aufgefaßte, lebendige, realistische Figur ist das Werk des noch jugendlichen Bildhauers H. Bauer (bei der Ausführung wurde er durch Kunstschüler W. Sauer unterstützt). Reichlicher Schmuck von frischem Grün vollendet die Dekoration des Kuppelbaues. Auf einer Staffelei in der Nähe der Hauptdekoration ist der Originalentwurf zu dem Diplom ausgestellt, das den mit Preisen oder Anerkennung bedachten Ausstellern zugebracht ist. Dasselbe ist von R. Gagel, Assistent an der Großh. Kunstgewerbeschule, entworfen. (Fortsetzung folgt.)

W. München, 27. Juli. (Jugentgleisung.) Der Rosenheimer Postzug entgleiste gestern bei Kolbermoor. Zwei Personen wurden bei dem Unfall schwer verletzt.

fachen bildet nicht die freie Vereinbarung des Honorars die Regel, sondern die Vergütung nach Maßgabe der Gebührenordnung.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 28. Juli.

(Scheffeldental.) Der Fonds für die Errichtung eines Scheffeldental in hiesiger Stadt hat nach einer Bekanntmachung des betreffenden Komite's vom 26. d. Mts. nunmehr das 30. Tausend überschritten und beziffert sich an genanntem Tage auf 30,550 M. 87 Pf. Unter den neuesten Zuwendungen befindet sich eine solche vom Polytechnischen Verein dahier im Betrage von 430 M. 43 Pf.

K. Aus der Pfalz, 28. Juli. (Auf der gestrigen Geistlichen Konferenz der Diözese Oberheidelberg) hielt Stadtpfarrer Hamel von Schwellingen einen interessanten Vortrag über das „Gleichniß vom reichen Mann und vom armen Lazarus“. Sodann wurde von Seiten des Dekans über die in Sandhausen abgehaltenen Orgelkonzerte, die nun auch für die Diözese Mosbach beschlossen sind, berichtet und die Mitteilung gemacht, daß die oberste Kirchenbehörde auf eine noch zahlreichere Beteiligung der Organisten an denselben hinzuwirken gedenkt. Schließlich machte Stadtpfarrer Ludwig von Baden als Gast anregende Mittheilungen über die Feuerversicherungsfrage der evangelischen Geistlichen unseres Landes.

4. Aus dem Höggen, 26. Juli. (Gewitter. — Wochenmarkt.) Am verflohenen Freitag ging über einen großen Theil des Höggenes ein Gewitter von verheerender Wirkung nieder. Das Unwetter entlud sich unter gewaltigen Blis- und Donnerlärm, dabei raste ein orkanartiger Sturm und fiel eine gestaute Zeit dichter Hagel. In den Wäldungen wurden mehrere hundert der schönsten Bäume niedergeworfen, abgeknickt oder der Aeste beraubt, in Obstgärten und an den Landstraßen sind die Bewülfungen nicht minder erheblich; in Weidenrindgen und Mühlhausen haben die Rebberge, Kartoffelfelder und Getreidefelder durch Hagelschlag schwer gelitten; in Volkershausen wurden vier große Pappelhäuser am Aachstufte umgeworfen und auf das Dach eines der Fabrikgebäude geschleudert, welches stark beschädigt wurde; in Schlatt u. Kr. wurde auf dem Freiberger v. Reichschaden Güte ein großer Theil der wertvollen Hopfen-Drachanlagen zerstört; in Niedheim erhielt ein 74-jähriger Landwirt durch einen niederstürzenden Baumstamm einen Schenkelbruch. Verschiedene Straßen waren nach dem Gewitter durch niedergefallene Baumstämme eine Zeit lang unpassierbar gemacht. In einigen Gemeinden übersteigt die Schadenssumme 10,000 Mark. Glücklicherweise blieben wir von verheerenden Blis- und Hagelschlägen verschont. — In der Amtstadt Engen ist auf Veranlassung des dortigen Gemeinderaths ein jenseits am Samstag stattfindender Wochenmarkt eingeführt worden, der sich sowohl von Seiten der Verkäufer als auch der Käufer eines zahlreichen Besuchs erfreut, und zeigt es sich hierdurch, daß mit dieser Einrichtung einem fühlbaren Bedürfnisse abgeholfen wird. Man hegt die Hoffnung, daß Engen mit der Zeit Zwischenstation werden könnte zum Absatz der reichlich vorhandenen Gartenprodukte des Höggenes und der Hüte an die Bewohner der Baar, wo die klimatischen Verhältnisse der Gartenkultur weniger günstig sind. Die Lage der Stadt Engen ist für einen solchen Plan äußerst günstig.

5. Vom Bodensee, 28. Juli. (Ernte. — Stand der Kartoffeln. — 3. weite Mahl der Futtergewächse. — Ernteweine. — Witterung.) Die allgemeine Ernte hat unter den günstigsten Aussichten begonnen; denn seit Anfang dieser Woche erfreuen wir uns anhaltend warmer und trockener Tage, welche den Erntearbeiten in hohem Maße zufließen gekommen sind. Der Roggen, welcher durchschnittlich eine Höhe von 5-6 Fuß erreicht, zeichnet sich ganz besonders durch das schwere Gewicht seiner Aehren aus. Nicht minder ist die Zahl seiner Garben an vielen Orten beträchtlich, so daß per Morgen 200, ja stellenweise 250 Roggengarben erzielt wurden. Korn und Weizen sind gleichfalls vortreflich gerathen. Weniger gilt dies von den Sommerfrüchten, von Hafer und Sommergerste, welche bei Weitem nicht die volle Entwicklung früherer Jahre erreicht haben. Der jetzt schon bezüglich des Hafers eingetretene Preisauflschlag steht wohl hiermit in Zusammenhang. Die Desfamen-ernte ist in der Seegegend größtentheils recht befriedigend ausgefallen und der gegenwärtige Erlös aus Desfamen befreit sich bereits um 3-4 M. pro Dtr. höher als im Vorjahre. — Es ist eine überaus erfreuliche Wahrnehmung, daß hinsichtlich der Kartoffeln neuer sowohl quantitativ wie qualitativ einem sehr günstigen Ertrage entgegenzusehen werden darf. Diese Thatsache ist jetzt schon nach mancher Richtung ihren unverkennbaren Einfluß aus. Zunächst kommt dieselbe insonderheit der Schweinezucht zufließen, die Händler bezahlen demals für Maßschweine 35-36 Pf. per Pfund lebendes Gewicht. Solche Schweine wiegen der Regel nach 1½ bis 2½ Zentner. Ein weiteres Steigen der beschafflichen Preise ist keineswegs ausgeschlossen. — Die zweite Mahl der Luzerne und des Klee fällt im Allgemeinen zufriedenstellender aus, als man erwartet hatte. Das Dehm und der zweite Schnitt der Spargasse dürften einen ziemlich reichlichen Ertrag liefern. — Unsere Weinhandlungen waren in jüngster Zeit durch die Lieferung von Ernteweißen vollauf beschäftigt. Sie beschäftigen, vom 1887, dessen Kreszenz eine vorzügliche zu werden verspricht, womöglich größere Vorräthe einzukellern. Bei leichter Zunahme des Luftdruckes — heute 765 mm — und überwiegend östlicher Luftströmung ist die Temperatur in den letzten Tagen bei klarem Himmel bis zu + 22° N. gestiegen.

Landwirtschaftliche Besprechungen und Versammlungen.
Baden. Sonntag, den 31. d. M., Nachm. 2 Uhr, auf dem sog. Herrngut in Baden Vortrag über die Obstbaumpflege im Sommer, durch Großh. Schloßgärtner Herrn Fießer in Baden.
Sinsheim. Sonntag, den 31. d. M., Nachm. 2 Uhr, im Löwenaal zu Sinsheim landw. Besprechung, bei welcher Herr Landwirtschaftslehrer Römer von Freiburg den einleitenden Vortrag über Nutzgeflügel hielt. — Am Schlusse des Vortrages findet eine Gratisverlosung von Italienerbüchern, Geräthen u. a. an die anwesenden Mitglieder statt.

Verschiedenes.

Berlin, 27. Juli. (Der Koloradokäfer.) Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Die definitive Feststellung des Verdes, auf welchem der Koloradokäfer in der Feldmark Maßlich, Kreis Torgau, sich vorgefunden hat und befindet, hat durch die genauesten wiederholten Abmessungen jeder auf der angrenzenden Kartoffelfelder befindlichen Kartoffelstauden bis auf eine Entfernung von 800 Schritten stattgefunden. Bei einer solchen Entfernung ist nach den gemachten Erfahrungen eine weitere Verbreitung von dem eigentlichen Herde aus vollständig ausgeschlossen. Mit der eigentlichen Vernichtung der vorhandenen

Schädlinge ist daher am Donnerstag den 21. d. M. begonnen worden. Es sind bisher 2000 Quadratmeter abgeflucht und mit Benzol begossen, wozu 700 Zentner gebraucht worden sind.

W. Breslau, 27. Juli. (Fund von Alterthümern.) In der Sandgrube zu Sacrau bei Dels hat man einen höchst interessanten und kostbaren Fund von Alterthümern gemacht. Die „Schlesische Zeitung“ berichtet darüber, daß die am vorigen Samstag unter sachverständiger Leitung begonnene und gestern fortgesetzte Ausgrabung dazu geführt habe, unter Steinpackungen geborgen in drei Gräbern eine große Anzahl äußerst werthvoller Alterthümer zu finden. Die Fundgegenstände sind insbesondere Waffenteile, schwere Halskannen, Armspannen von geschmiedetem Golde, Goldfibeln von prachtvoller Arbeit, goldene Fingerringe, Ohrringe, eine Goldmünze aus der Zeit des Kaisers Claudius, ein silbernes Messer, Spielsteine, eine herrliche Millefiorischale, ein kostbare Glaschale, Thongefäße, ein Dolzeimer mit Bronzebeschlägen, Gürtelschlösser mit Karneolen, ein Bronzefessel und ein Bernsteinkamm. — (Eine ausführlichere Meldung des Wolfischen Bureau, die zum Theil allerdings manches in der vorstehenden Notiz enthaltene wiederholt, aber doch durch die näheren Angaben interessanter dürfte, befragt.) In der durch den bedeutamen Alterthümerfund am 1. April 1886 hinlänglich bekannten Sandgrube zu Sacrau (Kreis Dels) ist man ganz in der Nähe der Stelle jener Funde, östlich derselben, beim Sandgraben am 23. Juli auf eine Steinpackung gestoßen, ähnlich derjenigen, welche den Fund des vorigen Jahres umschloß. Als bald wurde der Vorkörper des Museums schlechter Alterthümer, Dr. Grenpler, benachrichtigt, so daß die weitere Aufgrabung unter seiner sachverständigen Leitung vor sich gehen konnte. Es mag wohl, den vorgefundenen Waffenresten nach zu schließen, ein Wärrergrab gewesen sein, dem man zwei mit Bronzebeschlägen versehene Dolzeimer, Thongefäße, eine trefflich erhaltene hohe und kostbare Glaschale, ein zu einem Schmuck gehöriges, großes, bearbeitetes Bernsteinstück, ferner sonst bisher noch nirgends aufgefunden Dreirollen, Fibeln, goldene Spannen (eine mit einem Karneol), zwei Gürtelschlösser mit großen Karneolen, eine silberne Spange, einen Bronzefessel u. c. entnahm. Bei der Fortsetzung der Ausgrabung, welche heute (Dienstag) in Verbindung des Sanitätsrathes Dr. Grenpler Herr Langenhan leitete, wurde gegen Abend wieder östlich mit einer kleinen Abweichung nach Süden von dem zweiten Grabe die Steinpackung eines dritten und dann dieses selbst aufgedeckt, namentlich die Ruhestätte einer jugendlichen Frau, und hier fand man ganz eben solchen herrlichen Schmuck, wie im vorigen Jahre. Im ersten Grabe: schwere Hals- und schwere Armspannen von geschmiedetem Golde, eine große goldene Fibel von unergleichlich schöner Arbeit, andere kleinere Goldfibeln, goldene Fingerringe, Ohrringe, eine Goldmünze vom Kaiser Claudius (IMP. CLAUDIVS AVG lautet die Umschrift um das Kaiserbild auf der einen Seite); ferner ein silbernes Messer, Spielsteine, eine herrliche, ganz unbeschädigte Millefiorischale u. c. Die Ausgrabungshätte wird bewacht. Es ist dafür gesorgt, daß auch etwaige weitere Aufdeckungen nur unter kundiger Hand vorgenommen werden.

Weimar, 27. Juli. (Freiherr von Gleichen-Rußwurm.) Der Schwiegersohn Friedrichs von Schiller, mit dessen jüngster Tochter Emilie (gestorben 1872) er sich 1828 verheiratet hatte, ist gestern hier im Alter von 84 Jahren gestorben. Aus seiner Ehe mit Schillers Tochter ist nur ein Kind entsprossen, Freiherr Ludwig von Gleichen, der durch seine künstlerischen Leistungen wohl angelegene Maler. Bis zum Tode der Gattin weckte der Verstorbenen meist auf seinen fränkischen Besitzungen, später wohnte er in Würzburg, in den letzten Jahren zumeist in Weimar.

Stuttgart, 27. Juli. (Gustav Pfizer.) Zu dem bevorstehenden 80. Geburtstag Gustav Pfizers schreibt unser Stuttgarter Korrespondent: Wenige Wochen, nachdem Fr. v. Bischoff seinen 80. Geburtstag gefeiert hat, begeht denselben Tag ein Altersgenosse, der ebenfalls jener berühmten Strauß'schen Promotion angehört hat und als Dichter und deutscher Patriot unvergessen bleiben wird: Gustav Pfizer, der Bruder Paul Pfizer's. Wenigen außerhalb Württemberg, die den Namen Gustav Pfizer's aus der Literaturgeschichte kennen, wird es bekannt sein, daß der Dichter noch unter den Lebenden weilt. Er lebt fast Jahren in strengster Zurückgezogenheit in Stuttgart, von der Außenwelt gänzlich ausgeschlossen und nur seiner Muse lebend. Seine dichterische Produktion ist seit Jahren verlegt, dagegen hat er in

seinem Alter eine Reihe von ausgezeichneten Uebersetzungen fremder Literaturwerke in's Deutsche geschaffen. Sein Geburtstag ist der 29. Juni 1807.

Zug, 27. Juli. (Neue Erdfenkung.) Das bisher erhalten gebliebene Stück der Stadtmauer am See hat sich jetzt gleichfalls gesenkt; da man befürchtet, daß noch mehr Gebäude in den See stürzen könnten, soll, wie es heißt, eine Anzahl gefährdeter Häuser geräumt und abgetragen werden.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

St. Petersburg, 28. Juli. Das „Journal de St. Pétersbourg“ findet keine Erklärung für die Angriffe, welche in Deutschland gegen die russischen Fonds gerichtet wurden, die gerade angefangen hätten nach der ausgezeichneten Aufnahme, welche die Konversion der russischen Bodenkreditpapiere gefunden. Eine panlawistische Finanzpolitik des russischen Ministeriums erachte nicht. Dem Vorschlage, die Goldobligationen in Papierobligationen umzuwandeln, stehe das Ministerium fern; es sei ein Vorschlag der Zeitungen. Ebenso falsch sei es, daß seitens der Finanzverwaltung in Deutschland russische Fonds aufgekauft würden; Niemand könne das Haus bezeichnen, das einen solchen Auftrag hätte. Unbegründet sei ferner die Behauptung, daß der Kas vom 15. März über das Grundgenthum der Ausländer das Vorspiel von Angriffen der Finanzverwaltung auf die deutschen Interessen sei; die Thatsachen bewiesen im Gegentheil, daß die Konvertirung der Bodenkredit-Pfandbriefe keinen Angriff involvire. Es beweise dies auch der Eifer des deutschen Marktes gerade für die Konvertirung. Die Kurs-Chartower, die Lozower und Sebastopol-Eisenbahn hätten an ihren Obligationen einen Abzug von 5 Prozent machen wollen, was der Staat verhindert habe. Für verschiedene Anleihen dauere die Zahlung in Gold fort, obschon man nur zu Silber verpflichtet und die Differenz nicht genüge.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.
Eheaufgebote. 27. Juli. Anton Blank von Stodach, Revisionsassistent hier, mit Anna Steinmann von Biberach. — Franz Wada von Stiefandorf, Schneider hier, mit Karoline Kaltefleiter Wwe. von Mingesheim.

Todesfälle. 27. Juli. August, 8 Mon. 28 Tage, B.: August Bobetta, Maler. — Friedrich Welde, Chemann, Geizer, 35 Jahre. — 28. Juli. August, 1 Mon., B.: August Schwarz, Tagelöhner.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Juli	Barom. mm	Therm. in O.	Abfol. Feuchtigk. in mm	Relative Feuchtigk. in %	Wind.	Himmel.
27. Nachts 9 U.	752.8	+ 22.4	13.9	69	C	sehr bew.
28. Morgs. 7 U.	754.8	+ 21.0	13.5	74	C	„
28. Mittags 2 U.	754.5	+ 29.0	14.6	50	SW ₁	bewölkt

Wasserstand des Rheins. Mainz, 28. Juli, Morgs. 4,20 m.

Rhein-Wasserwärme am 28. Juli: 18 Grad.

Wetterkarte vom 28. Juli, Morgens 8 Uhr.



Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 28. Juli 1887.

Staatspapiere.		Bahnaktien.	
4% Deutsche Reichs-anleihe	107.—	Staatsbahn	186 3/4
4% Preuss. Konf.	104.60	Kombarden	69 1/2
4% Baden in fl.	103.50	Galizier	174.20
4% in M.	105.30	Elbthal	143 1/2
Defferr. Goldrente	91.25	Medlenburger	138.—
Silberrent.	67.10	Hess. Ludwigsbahn	—
4% Ungar. Goldbr.	81.70	Kädel-Büchsenh.	159.60
1877 Ruffen	95.20	Gottbard	103.30
1880r	78.80	Weschnitz	168.60
II. Orientanleihe	54.70	Weschnitz a. Umf. d.	20.36
Italiener compt.	97.90	„ „ London	20.36
Ägypter	74.90	„ „ Paris	80.67
Spanier	65.30	„ „ Wien	80.67
6 1/2% Serben	78.70	Raposoonsbr	16.15
Banten.		Privatbisfonto	17 1/2
Kreditaktien	228 1/2	Bab. Aderfabrik	73.90
Disfonto-Kom-	194.40	Kreditaktien	228 1/2
mandit	194.40	Alkali Westereg.	—
Basler Banbver.	155.70	Kreditaktien	186 1/2
DarmstädterBanf	138.90	Staatsbahn	69.—
5% Serb. Hyp. Ob.	79.05	Kombarden	—
		Tendenz:	fest.

Berlin.		Wien.	
Deff. Kreditakt.	459.—	Kreditaktien	282.80
„ Staatsbahn	377.—	Marktnoten	61.70
Kombarden	139.—	Tendenz:	fest.
Disf.-Kommand.	194.40		
Laurahütte	82.70	4 1/2% Anleihe	109.35
Dortmunder	69.20	Spanier	66 1/2
Marienburger	44.30	Ägypter	377.—
Medlenburger	—	Ottomane	494.—
Tendenz:	—	Tendenz:	—

Uebersicht der Witterung. Das Minimum, welches gestern nordwestlich von Schottland lag, ist nordwärts verschwunden, eine neue Depression scheint westlich von Island zu stehen, wo die starken Winde nach Süd zurückgedrückt sind. Ueber Frankreich und Deutschland ist der Luftdruck hoch und gleichmäßig verteilt und daher die Luftbewegung allenthalben schwach. Ueber Zentral- und Ostasien ist das Wetter vorwiegend heiter und meist warm, auf dem Streifen von Chemnitz bis Stettin fanden gestern vielfach Gewitter statt. Die oberen Wolken ziehen über Deutschland aus westlicher Richtung.

Todesanzeige.
 § 224. Bruchsal. Herr
 Professor **Johann Karl
 Becker** wurde gestern Abend
 unerwartet schnell unserm Kreise
 durch den Tod entzogen. Die An-
 stalt verliert in ihm einen hochge-
 bildeten, pflichtgetreuen, liebevollen
 Lehrer, seine Kollegen einen liebens-
 würdigen, hochachtbaren Mitarbeiter.
 Bruchsal, den 28. Juli 1887.
 Im Namen des Lehrerkollegiums
 des Gymnasiums:
 Ammann.

§ 218.1. Konstanz. Für die Of-
 fizier-Erziehungsanstalt d. 6. Badischen
 Infanterie-Regiments Nr. 114
 wird ein erfahrener **Defonon** oder
 eine perfekte **Köchin**, die selbständig
 der Küche vorstehen kann, zum 1. Ok-
 tober d. J. **gesucht**. Anmeldungen
 unter Beifügung von Zeugnissen nimmt
 die unterzeichnete Kommission entgegen.
 Konstanz, im Juli 1887.
Kommission
 des Infanterie-Regiments Nr. 114.

Eiserne Möbel
 aller Art,
 Gartenmöbel,
 Bettstellen,
 Bidets,
 Fläschengestelle,
 Fläschenschränke,
 Fusskratzen,
 Hut- & Kleiderständer,
 Notenpulte,
 Ofenschirme,
 Schirmständer,
 Waschtische,
 Wand-Waschbecken,
 Zelte für Gärten,
 Preisourants mit Zeichnungen auf
 Wunsch — bei §. 135.6.
Otto Bütner,
 Karlsruhe, Kaiserstrasse 158,
 Ecke der Douglasstrasse.

**Steinkohlen, Coaks
 und Briquettes.**
 Ein Kohlenergrossgeschäft sucht in
 den Städten Badens **Agenten** zum
 Vertrieb an Industrielle und Private,
 gegen gute Provision.
 Offerten unter Nr. 787 an die Expe-
 dition dieses Blattes. §. 687.20.

Für 8000 Mk.
 ist feil ein allerliebtes, reizend ge-
 legenes Wohnhaus mit Garten u.
 herrl. Aussicht. — Dasselbe enthält
 5 Zimmer, Küche, 1 große Man-
 sardc. und befindet sich auf schön-
 stem Punkte einer freundlichen Anst.-
 stadt bei Freiburg i. B. (Eisenbahn-
 station). Auskunft ertheilt Selbst-
 käufer durch das Vermittlungs-
 geschäft für Liegenschaftsverkehr von
**Albert Roginger in Frei-
 burg i. B.** §. 180.2. (F 2477 Q)

Bürgerliche Rechtspflege.
Kontursverfahren.
 §. 477. Nr. 5956. St. Blasien.
 In Gemäßheit des § 190 der R.R.D.
 ist das Kontursverfahren über das
 Vermögen des Hausirers Franz Josef
 Schwald in Todmops-Breitberg
 eingeleitet worden, da eine den Kosten
 des Verfahrens entsprechende Konturs-
 masse nicht vorhanden ist.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 St. Blasien, den 25. Juli 1887.
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
 Kurr.

Kontursverfahren.
 §. 472. Freiburg. In dem Kon-
 kursverfahren über den Nachlaß des f
 Schuhmachers Ignaz Fütterer von
 hier ist zur Abnahme der Schlussre-
 chnung des Verwalters, zur Erhebung
 von Einwendungen gegen das Schlus-
 sverzeichnis der bei der Verteilung zu
 berücksichtigenden Forderungen und zur
 Beschlußfassung der Gläubiger über
 die nicht verwertbaren Vermögens-
 stücke der Schlußtermin auf
 Samstag den 20. August 1887,
 Vormittags 10 Uhr,
 vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst,
 Zimmer Nr. 87, bestimmt.
 Freiburg, den 23. Juli 1887.
 Wagner,
 Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.
 §. 222. Nr. 9087. Karlsruhe. Die
 Ehefrau des Schuhmachers Otto Brech-
 in Riehen, Margaretha, geb. Ziegler
 von da, vertreten durch Rechtsanwält
 Binz, klagt gegen ihren genannten Ehe-
 mann mit dem Antrage, sie für berech-
 tigt zu erklären, ihr Vermögen von dem
 ihres Ehemannes abzuhelfern.
 Termin zur Verhandlung des Rechts-
 streits vor Großh. Landgericht dahier,
 Civilkammer III, ist bestimmt auf
 Donnerstag den 3. November 1887,
 Vorm. 8 1/2 Uhr.
 Dies wird hiermit zur Kenntniß-
 nahme der Gläubiger bekannt gemacht.
 Karlsruhe, den 26. Juli 1887.
 Gerichtsschreiber
 des Großh. bad. Landgerichts.
 Klingel.

Extrazug Karlsruhe-Freiburg
 ist gesichert; Billete sind, so lange Vorrath
 reicht, bei Herrn Carl Bregenzer, Großh.
 Hoflieferant, Kaiserstr. 76, erhältlich. §. 476.

Baden-Baden. Conversationshaus.
 Sonntag den 31. Juli 1887, Nachmittags 4 Uhr:
Grosses Gala-Reitfest
 veranstaltet vom Velocipedisten-Club in Baden-Baden
 auf dem auf der Promenade-Wiese errichteten Podium.
Programm.
 I. Allegorie des Preiskunsthrens. Velocipedisten-Club Baden-Baden.
 II. Preiskunsthren. Gruppenfahren.
 III. Solo-Kunsthren.
 IV. Quadrille, gefahren von 8 Mann in Costüm.
 Zusammen 7 Preise im Werthe von Mk. 820 und 20 Ehrenzeichen.
 Nachmittags von 3—4 Uhr: **Concert des Städt. Cur-Orchesters,**
 um 4 Uhr: **Beginn des Gala-Reitfestes u. Militär-Concerts.**
 Abends 8 Uhr:
Grosses Doppel-Concert des Städt. Cur-Orchesters und
einer Militär-Kapelle, Illumination des Conversations-
hauses und der Umgebung. §. 470.
 Eintrittskarten für das Gala-Reitfest und Doppel-Concert 1 M.

Bürgerliche Rechtspflege.
Aufgebot.
 §. 430.2. Nr. 7781. Ueberlingen.
 Der Spital- und Spendfond
 Ueberlingen bezieht auf Gemahlung
 Bonndorf, diesseitigen Bezirks, nach-
 verzeichnete Liegenschaften, bezüglich
 deren eine Erwerbserlaubnis fehlt:
 1. Gewann „Höhrenberg“, Plan-
 Nr. 4, Grundstücks-Nr. 119: 41 a
 97 m Ader.
 2. Gewann „Weier“, Plan-Nr. 7,
 Grundstücks-Nr. 190: 1 ha 64 a
 15 m Ader und 7 a 83 m Weg,
 zusammen 1 ha 71 a 98 m.
 3. Gewann „Auf Wu“, Plan-Nr. 8,
 Grundstücks-Nr. 218: 66 a 23 m
 Ader.
 4. Gewann „Langgrund“, Plan-
 Nr. 8, Grundstücks-Nr. 220: 84 a
 48 m Ader.
 5. Gewann „Brand“, Plan-Nr. 10,
 Grundstücks-Nr. 226: 53 ha 13 a
 96 m Wald.
 6. Gewann „Dachsberg“, Plan-Nr.
 10, Grundstücks-Nr. 227: 8 ha
 89 a 02 m Wald.
 7. Gewann „Homburg“, Plan-Nr.
 10, Grundstücks-Nr. 228: 20 ha
 86 a 56 m Wald.
 8. Gewann „Eisenholz“, Plan-Nr.
 10, Grundstücks-Nr. 229: 49 ha
 57 a Wald.
 9. Gewann „Brielwiesen“, Plan-
 Nr. 11, Grundstücks-Nr. 230: 6
 ha 15 a 58 m Wiesen.
 10. Gewann „Ried“, Plan-Nr. 11,
 Grundstücks-Nr. 239: 2 ha 22 a
 30 m und 84 a 24 m Wiesen und
 3 ha 31 a Ader, zusammen 6 ha
 37 a 54 m.
 11. Gewann „Breitenwiesergut“, Plan-
 Nr. 11, Grundstücks-Nr. 240: 3
 ha 22 a 68 m Ader und 10 a
 86 m Weg, zusammen 3 ha 33 a
 54 m.
 12. Gewann „Bergösch“, Plan-Nr. 12,
 Grundstücks-Nr. 244: 4 ha 26 a
 80 m und 87 a 06 m Wiesen und
 63 a 35 m Wiesen, zusammen
 5 ha 77 a 21 m.
 13. Gewann „Sandwürfen“, Plan-
 Nr. 13, Grundstücks-Nr. 250: 4
 ha 33 a 64 m und 17 a 67 m
 Ader, zusammen 4 ha 51 a 31 m.
 14. Gewann „Sandwürfen“, Plan-
 Nr. 13, Grundstücks-Nr. 252: 1
 ha 97 a 02 m Ader.
 15. Gewann „Bergösch“, Plan-Nr. 15,
 Grundstücks-Nr. 273: 04 a
 27 m Waldweg.
 16. Gewann „Homburgösch“, Plan-
 Nr. 15, Grundstücks-Nr. 277: 2
 ha 29 a 46 m und 02 a 79 m
 Ader; 09 a 86 m Wiesen u. 12 a
 85 m Weg, zusammen 2 ha 54 a
 46 m.
 17. Gewann „Helschenhof“, Plan-
 Nr. 16, Grundstücks-Nr. 286:
 77 a 52 m Ader.
 18. Gewann „Breite“, Plan-Nr. 16,
 Grundstücks-Nr. 290: 4 ha 45 a
 65 m Ader.
 19. Gewann „Galbe“, Plan-Nr. 16,
 Grundstücks-Nr. 300: 07 a 79 m
 Gewannweg.
 20. Gewann „Grundacker“, Plan-Nr.
 16, Grundstücks-Nr. 302: 1 ha
 99 a 85 m Ader; 03 a 07 m
 Wiesen und 05 a 81 m Weg, zu-
 sammen 2 ha 08 a 73 m.
 21. Gewann „Hohnbuchen“, Plan-
 Nr. 17, Grundstücks-Nr. 311:
 18 ha 70 a 21 m Wald.
 22. Gewann „Steig u. Halbenösch“,
 Plan-Nr. 20, Grundstücks-Nr.
 340: 4 ha 56 a 03 m; 3 ha 49 a
 60 m; 3 ha 22 a 11 m; 4 ha
 34 a 48 m; 19 a 24 m und 3 ha
 77 a 82 m Ader; 107 a 40 m u.
 09 a 91 m Wiesen; 42 a 28 m
 Dehung; 12 a 31 m u. 30 a 95 m
 Weg, zusammen 20 ha 62 a 13 m.
 23. Gewann „Schwarzäcker“, Plan-
 Nr. 20, Grundstücks-Nr. 343:
 2 ha 49 a 07 m und 2 ha 73 a
 36 m Ader; 21 a 95 m Wiesen
 und 28 a 18 m Weg, zusammen
 5 ha 72 a 76 m.
 24. Gewann „Schwarzwiesen“, Plan-
 Nr. 20, Grundstücks-Nr. 348: 3 ha
 79 a 14 m Wiesen.
 25. Gewann „Schwarzwiesen“, Plan-
 Nr. 20, Grundstücks-Nr. 353:
 34 a 17 m Wiesen.
 26. Gewann „Brühl“, Plan-Nr. 21,
 Grundstücks-Nr. 371: 16 a 87 m
 Wiesen.
 27. Gewann „Grundrücken“, Plan-Nr.
 22, Grundstücks-Nr. 392: 5 ha
 16 a 96 m und 3 ha 86 a 10 m
 Ader; 06 a 96 m Wiesen und
 12 a Weg, zusammen 9 ha 22 a
 02 m.
 28. Gewann „Brühl“, Plan-Nr. 23,
 Grundstücks-Nr. 403: 5 ha 53 a
 14 m Wiesen.
 29. Gewann „Hirschstraße“, Plan-
 Nr. 24, Grundstücks-Nr. 436:
 2 ha 84 m Ader und 02 a 75 m
 über Rain, zusammen 2 ha 03 a
 59 m.
 30. Gewann „Künzberg“, Plan-Nr.
 27, Grundstücks-Nr. 561a: 8 ha
 21 a 88 m Wald.
 31. Gewann „Haldenhof“, Plan-Nr.
 27, Grundstücks-Nr. 563: 01 a
 54 m; 30 a 74 m; 21 a 64 m;
 21 a 32 m und 30 a 12 m Gär-
 ten; — 30 a 84 m; 9 a 37 m;
 5 a 33 m; 5 ha 07 a 02 m; 17 ha
 07 a 81 m und 6 ha 92 a 12 m
 Ader; — 1 ha; 12 a 02 m; 16 a
 11 m und 21 a 58 m Wiesen; —
 9 a 77 m; 1 ha 42 a 56 m und
 1 ha 24 a 36 m Gehölz; — 2 a
 63 m; 30 a 62 m; 7 a 44 m und
 2 a 91 m Dehung; — 1 a 65 m
 Kiesgrube; und 7 a 30 m; 26 a
 81 m und 24 a 59 m Weg. Im
 Ganzen 36 ha 42 a 13 m.
 32. Gewann „Leichenbusch“, Plan-
 Nr. 28, Grundstücks-Nr. 564:
 6 ha 75 a 45 m Wald.
 33. Gewann „Schwanbel“, Plan-Nr.
 28, Grundstücks-Nr. 566: 3 ha
 51 a 89 m Ader und 07 a 30 m;
 20 a 42 m; und 18 m Dehung;
 zusammen 3 ha 79 a 79 m.
 34. Gewann „Niederhofenfeld“, Plan-
 Nr. 29, Grundstücks-Nr. 569:
 2 ha 03 a 62 m Ruine mit Ge-
 hölz.
 Auf Antrag der Spital- und Spend-
 verwaltung Ueberlingen wird das Auf-
 gebotsverfahren eingeleitet und es wer-
 den demgemäß alle diejenigen, welche
 an den genannten Liegenschaften in den
 Grund- und Pfandbüchern nicht ein-
 getragene, auch sonst nicht bekannte
 dingliche oder auf einem Stammguts-
 oder Familiengutsverbande beruhende
 Rechte haben oder zu haben glauben,
 aufgefordert, solche längstens bis zu
 dem auf
 Samstag den 12. November d. J.,
 Vormittags 10 Uhr,
 vor Großh. Amtsgericht dahier bestim-
 mten Aufgebotsstermin geltend zu machen,
 widrigenfalls solche für erloschen erklärt
 werden.
 Ueberlingen, den 16. Juli 1887.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Der Gerichtsschreiber:
 Fromherz.
Erbeinweisungen.
 §. 460.3. Nr. 7016. Dreifach. Der
 Schuster Franz Anton Rothstein von
 Niederrimsingen hat um Einweisung in
 die Gewähr des Nachlasses seiner am
 28. März d. J. gestorbenen Ehefrau,
 Franziska, geb. Roginger, gebeten. —
 Diefem Gesuch wird entsprochen, wenn
 nicht innerhalb 6 Wochen Einwen-
 dungen dagegen erhoben werden.
 Dreifach, den 22. Juli 1887. Der
 Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts:
 Zahn.
 §. 433.3. Nr. 13.828. Offenburg.
 Die Witwe des Landwirths Baptist
 Herr, Maria Anna, geb. Koller von
 Ortenberg, hat um Einweisung in Besitz
 und Gewähr der Verlassenschaft ihres
 7 Ehemannes gebeten. Diefem Gesuch
 wird stattgegeben, wenn Einsprachen
 dagegen binnen
 vier Wochen
 nicht erfolgen.
 Offenburg, den 20. Juli 1887.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Der Gerichtsschreiber:
 C. Weller.
Erbeinweisung.
 §. 208.2. Mosbach. An den Nach-
 laß des am 28. Januar 1879 verstor-
 benen Messerschmiedes Baptist Metz
 von Mosbach, wie der am 3. Juni
 1884 verstorbenen Schwester desselben,
 Kunigunde Habelshofer von da, wie
 der am 14. Dezember 1884 verstorbenen
 Messerschmied Gottlieb Habelshofer
 Witwe, Margaretha, geb. Metz von da,
 ist deren Bruder, bezw. Sohn Jakob
 Metz, dessen Aufenthaltsort in Amerika
 nicht bekannt ist, erberberechtigt.
 Diefem wird hiermit zu den zu pfe-
 genden Abtheilungsverhandlungen unter
 Anberaumung einer Frist von
 drei Monaten
 mit dem Bedenken vorgeladen, daß,
 wenn er in der gegebenen Frist nicht
 erscheine, die Erbschaft Deinen werde
 ausgehört werden, welchen sie zuläße,
 wenn der vorgeladene zur Zeit des
 Erbanfalls nicht mehr am Leben ge-
 wesen wäre.
 Mosbach, den 21. Juli 1887.
 Der Großh. bad. Notar:
 Gustav Hochstetter.
Handelsregister.
 §. 456. Nr. 28.992. Heidelberg.
 Zu D. J. 187 des Gesellschaftsregisters
 wurde eingetragen:
 Der Theilhaber der Firma: „Rit-
 zhaupt und Weber in Heidelberg“,
 Friedrich Ritzhaupt von hier, hat sich
 mit Sophie Strauß von Mosbach ver-
 ehlicht. Nach Art. 1. des Ehevertrags
 wirft jeder Theil 100 Mk. in die Ge-
 meinschaft ein, während alles übrige,
 jetzige und künftige, liegende und fah-
 rende, aktive und passive Vermögen von
 derselben ausgeschlossen bleibt.
 Heidelberg, den 23. Juli 1887.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Richter.
 §. 442. Nr. 8101. Wiesloch. Zu
 D. J. 299 des Firmenregisters — Firma
 Hermann Müller in Altwiesloch —
 wurde eingetragen:
 Durch Urtheil des Gr. Landgerichts
 Mannheim, Civilkammer III, vom 31.
 Mai d. J., Nr. 8006, ist die Ehefrau des
 Firmeninhabers, Margaretha, geborne
 Scheffer, für berechtigt erklärt worden,
 ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes
 abzuhelfern.
 Wiesloch, den 19. Juli 1887.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Richter.
Strafrechtspflege.
Aburgen.
 §. 173.3. Nr. 9831.32. Heidelberg.
 1. Der am 6. November 1864 zu Dieh-
 heim geborne Johann Gehrig, zu-
 letzt wohnhaft daselbst, 2. der am 3.
 August 1864 zu Malsch geb. Gott-
 fried Weid, Cigarrenmacher, zuletzt
 wohnhaft daselbst, 3. der am 5. Fe-
 bruar 1864 zu Malsch geb. Ferdin-
 and Endres, letzter wohnhaft un-
 bekannt, 4. der am 24. Januar 1864
 zu Mühlhausen geborne Schuhmacher
 Johann Karl Reis, zuletzt wohnhaft
 daselbst, 5. der am 7. Januar 1864
 zu Raunenberg geb. Cigarrenmacher
 Thomas Epp, zuletzt wohnhaft da-
 selbst, 6. der am 31. Mai 1864 zu
 Raunenberg geb. Schreiner Friedrich
 Ritter, zuletzt wohnhaft daselbst, 7.
 der am 22. April 1864 zu Kettigheim
 geb. Leopold Werlein, zu woh-
 nhaft daselbst, 8. der am 26. März
 1864 zu Walldorf geborne Landwirth
 Johann Jakob Kneis, zuletzt woh-
 nhaft daselbst, 9. der am 11. Oktober
 1864 zu Walldorf geb. Kaufmann
 Bernhard Leopold Mayer, zuletzt
 wohnhaft in London, 10. der am 1.
 November 1864 zu Walldorf geborne
 Philipp Mayer, zuletzt wohnhaft
 daselbst, 11. der am 1. Septbr. 1864
 zu Wiesloch geb. Scribent Christof
 Schweinfurth, zuletzt wohnhaft
 daselbst, 12. der am 17. April 1864
 zu Bulach geb. Carl Friedrich Hil-
 ger, zuletzt wohnhaft in Heidelberg,
 werden beschuldigt, als Wehrpflichtige
 in der Abicht, sich dem Eintritt in den
 Dienst des stehenden Heeres oder der
 Flotte zu entziehen, ohne Erlaubniß
 das Bundesgebiet verlassen oder nach
 erreichtem militärpflichtigen Alter sich
 außerhalb des Bundesgebiets aufgehal-
 ten zu haben,
 Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1
 St.G.B.
 Diefelben werden auf
 Freitag den 23. September 1887,
 Vormittags 9 Uhr,
 vor die II. Strafkammer des Gr. Land-
 gericht Mannheim zur Hauptver-
 handlung geladen.
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben wer-
 den dieselben auf Grund der nach § 472
 der Strafprozeßordnung von dem Gr.

Bezirksamte Wiesloch und Karlsruhe
 über die der Anklage zu Grunde lie-
 genden Thatsachen ausgefertigten Erklä-
 rungen verurtheilt werden.
 Heidelberg, den 21. Juli 1887.
 Großh. Staatsanwaltschaft.
 v. Dufsch.
 §. 150.3. Nr. 5396. Wolfach.
 Johann Billmeier, 26 Jahre alt,
 ledig, Bierbrauer von Regnislofau,
 Amts Rehau, zuletzt in Wolfach woh-
 nhaft, wird beschuldigt, als Wehrmann
 der Landwehr ohne Erlaubniß ausge-
 wandert zu sein,
 Uebertretung gegen § 360 Nr. 3
 des Strafgesetzbuchs.
 Diefelbe wird auf Anordnung des
 Großh. Amtsgerichts hier selbst auf
 Samstag den 10. September 1887,
 Vormittags 9 Uhr,
 vor das Großh. Schöffengericht Wolfach
 zur Hauptverhandlung geladen.
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird
 diefelbe auf Grund der nach § 472 der
 Strafprozeßordnung von dem Königl.
 Bezirkskommando zu Donaueschingen
 ausgefertigten Erklärung verurtheilt wer-
 den.
 Wolfach, den 18. Juli 1887.
 Kästli,
 Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.
 Anfordern.

§. 217. Karlsruhe. Karlsruhe.
 Nachstehende in contumaciam verurtheilte
 Deferture werden hiermit, zum Zweck
 der Unterbrechung der Verjährung, auf-
 gefordert, sich bei ihren Truppendeilen
 oder bei dem unterfertigten Gerichte zu
 stellen:
 vom I. Badischen Feld-Artillerie-
 Regiment Nr. 14:
 1. Unteroffizier Georg Karl Kai-
 ser, geboren den 23. April 1858
 zu Breslau, Provinz Schlesien;
 vom Badischen Pionier-Batail-
 lon Nr. 14:
 2. Pionier Alois Roth, geboren
 den 28. Dezember 1850 zu Gen-
 gebach,
 3. Pionier Johann Steger, gebo-
 ren den 23. Januar 1850 zu St.
 Leon, Amt Wiesloch;
 vom Bezirks-Kommando
 Heidelberg:
 4. Referivist (Kanonier) Johann
 Goll, geboren den 14. April
 1845 zu Kirchheim, Amt Heidel-
 berg,
 5. Referivist (Kanonier) Karl Frie-
 drich Kamm, geboren den 21.
 März 1845 zu Walldorf, Amt
 Wiesloch,
 6. Referivist (Kanonier) Ferdinand
 Rösch, geboren den 24. Februar
 1844 zu Roth, Amt Wiesloch.
 Zugleich werden alle Civil- und Mi-
 litärbehörden erludt, die Vorgenannten
 im Betretungsfalle zu verhaften und
 an die nächste Militärbehörde zur Ab-
 lieferung hierher abzugeben.
 Karlsruhe, den 27. Juli 1887.
 Königl. Gericht des 14. Armeecorps.
Berm. Bekanntmachungen.
 §. 225. Nr. 11.707. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
 Die Vornahme der Finanz-
 affizientenprüfung für 1887 betr.
 Es wird hiermit zur Kenntniß der
 Betheiligten gebracht, daß die diesjäh-
 rige Finanzaffizientenprüfung nicht, wie
 in der diesseitigen Bekanntmachung vom
 20. d. M., Nr. 11.174, verhandelt, am
 23. September, sondern erst am
Montag dem 26. September
 beginnen wird.
 Karlsruhe, den 26. Juli 1887.
 Steuerdirektion.
 Glodner.
Frohmler.

§. 221. Karlsruhe.
**Großh. Bad. Staats-
 Eisenbahnen.**
 Die Einlagerungsfrist für Getreide
 in Bafel im Verkehr von den belgischen
 u. niederländischen Seehäfen im Transit
 nach der Schweiz wird mit sofortiger
 Wirkung von 3 auf 6 Monate ver-
 längert.
 Karlsruhe, den 27. Juli 1887.
 General-Direktion.

§. 226. Karlsruhe.
**Großh. Bad. Staats-
 Eisenbahnen.**
 Für den Transport von Petroleum
 in Wagenladungen von 10000 kg von
 Mannheim nach gewissen württembergi-
 schen Stationen treten am 1. August
 er. neue, ermäßigte Ausnahmefracht-
 sätze in Kraft.
 Nähere Auskunft ertheilt die Güter-
 verwaltung Mannheim, sowie das
 Tarifbureau.
 Karlsruhe, den 28. Juli 1887.
 General-Direktion.

§. 474. Schmicheim.
**Auskündigung einer
 Religionschulstelle.**
 In der ihr. Gemeinde Diersburg
 (Amt Offenburg) ist die Stelle eines
 Religionslehrers, Vorsängers und
 Schichters alsbald zu besetzen.
 Gehalt 600 Mark p. a., Nebenein-
 künfte 3- bis 400 Mark nebst freier
 Dienstwohnung.
 Meldungen sind innerhalb 6 Wochen
 a dato an den Unterzeichneten zu richten.
 Schmicheim, den 27. Juli 1887.
 Großh. Bez.-Synagoge.
 Dr. M. Rawitz.
 (Mit einer Beilage.)